

Antrag des Regierungsrates vom 2. Mai 2007

4404

**Beschluss des Kantonsrates
über die Gewährung eines zinsvergünstigten
Darlehens an die MCH Messe Schweiz (Holding) AG**

(vom

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 2. Mai 2007,

beschliesst:

I. Der MCH Messe Schweiz (Holding) AG wird ein Darlehen von höchstens 20 Mio. Franken zu einem ermässigten Zinssatz von 2,25% mit einer Laufzeit von höchstens 20 Jahren gewährt.

II. Das Darlehen wird unter der Voraussetzung gewährt, dass die Stadt Zürich ein gleichwertiges Darlehen zur Verfügung stellt.

III. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.

IV. Mitteilung an den Regierungsrat zum Vollzug und an den Stadtrat von Zürich.

Weisung

1. Ausgangslage

Die Unternehmensgruppe Messe Schweiz ist 2001 durch den Zusammenschluss der früheren Messengesellschaften in Basel (Schweizer Mustermesse AG) und Zürich (Züspa, Internationale Fachmessen und Spezialausstellungen AG) gegründet worden. Heute gehören neben der MCH Messe Schweiz (Holding) AG, den beiden Standortgesellschaften MCH Messe Schweiz (Basel) AG und MCH Messe Schweiz

(Zürich) AG ebenfalls die Winkler Veranstaltungstechnik AG in Wohlen und seit dem 1. Januar 2007 die Expomobilia in Effretikon der Unternehmensgruppe Messe Schweiz an. Die MCH Messe Schweiz (Holding) AG ist eine Aktiengesellschaft mit Beteiligung von Körperschaften des öffentlichen Rechts gemäss Art. 762 OR. So hält der Kanton Basel-Stadt eine Beteiligung am Aktienkapital von 33,5%, der Kanton Basel-Landschaft eine Beteiligung von 7,8%, der Kanton Zürich eine Beteiligung von 4% und die Stadt Zürich eine Beteiligung von 3,7%. Der Kanton Zürich besitzt wie die anderen öffentlichrechtlichen Körperschaften zudem das in den Statuten der Unternehmung verbriefte Recht, direkt im Verwaltungsrat vertreten zu sein. Regierungsrat Dr. Ruedi Jeker ist seit 2001 Mitglied des Verwaltungsrates der MCH Messe Schweiz (Holding) AG.

Kerngeschäft der Messe Schweiz ist die Veranstaltung von internationalen und nationalen Fach- und Publikumsmessen. Das Portfolio der Messe Schweiz zählt heute 26 Eigenmessen, die von ihr konzipiert, organisiert und durchgeführt werden. Die meisten – deren 19 – und grössten von ihnen finden am Standort Basel statt. Mit der Weltmesse für Uhren und Schmuck BASELWORLD sowie den internationalen Kunstmessen Art Basel und Art Basel Miami Beach ist die Messe Schweiz die Veranstalterin der weltweit wichtigsten Veranstaltungen in diesen Branchen. Zahlreiche weitere Messen der Messe Schweiz wie z. B. Swissbau, Igeho, Swisstech und andere haben eine starke internationale Ausstrahlung und zählen zum Teil zu den bedeutendsten Veranstaltungen in der europäischen Messelandschaft. Auf nationaler Ebene sind die meisten Veranstaltungen der Messe Schweiz führend.

Die Messe Schweiz besitzt in Basel und Zürich zwei eigene Messengelände mit einer Bruttoausstellungsfläche von insgesamt 195 000 m², wobei das Messezentrum Basel mit 162 000 m² das grösste Messengelände in der Schweiz ist. In Basel betreibt die Messe Schweiz zudem ein eigenes Congress Center. Ihr gehört überdies das Musical Theater Basel und das Theater 11 in Zürich. In Basel dient die Messeinfrastruktur in erster Linie der Durchführung der Eigenmessen, darüber hinaus wird sie aber auch an externe Veranstalter für die Durchführung von Gastmessen und Events aller Art vermietet.

Mit der Winkler Veranstaltungstechnik AG und der Expomobilia AG weitete die Messe Schweiz ihre Geschäftstätigkeit mit einem weiteren, ihrem Kerngeschäft nahe stehenden Geschäftsfeld aus. Die beiden Tochterunternehmen im Bereich der Veranstaltungs-Services sind international tätig. Mit ihnen kann die Messe Schweiz den ausstellenden Firmen die für die Messebeteiligung bedeutsamen Dienstleistungen anbieten, sowohl bei Eigen- wie auch bei Gastmessen, an den eigenen und an fremden Standorten. Darüber hinaus ist sie mit den

beiden Service-Unternehmen heute auch im weiteren «Live-Marketing-Bereich» (Hausmessen, Roadshows usw.) sowie im übrigen «Event-Markt» (Kultur- und Sportanlässe usw.) aktiv.

Allein die Messtätigkeit bringt jedes Jahr rund 8000 ausstellende Firmen und über 900 000 Besucherinnen und Besucher auf das Basler Messegelände. Rechnet man Standbau- und Standpersonal dazu, sind dies weit über eine Million Personen. Hierbei sind die Eigenmessen die wichtigste Veranstaltungskategorie. An der grössten von ihnen, der Weltmesse für Uhren und Schmuck BASELWORLD, beteiligen sich jedes Jahr über 2100 ausstellende Firmen aus über 40 Ländern, welche die gesamte Ausstellungsfläche in Basel belegen. Sie wird von gegen 100 000 Besucherinnen und Besuchern sowie Medienschaffenden aus rund 100 Ländern besucht.

Die Messe Schweiz erwirtschaftete in den Jahren 2002 bis 2005 durchschnittlich einen Ertrag von gegen 200 Mio. Franken, einen Cash-flow von knapp 40 Mio. Franken und einen Gewinn von fast 7 Mio. Franken. Rund 80% des Ertrages wurde mit dem Kerngeschäft – den Eigenmessen – erwirtschaftet. Ende 2005 arbeiteten bei der Messe Schweiz (einschliesslich Winkler Veranstaltungstechnik) 342 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, rund 250 von ihnen mit Arbeitsort in Basel. Darüber hinaus beschäftigt die Messe eine grosse Anzahl an befristet Angestellten und Aushilfen, die vor allem bei den grossen Veranstaltungen zum Einsatz kommen.

Die Messe Schweiz ist das mit Abstand bedeutendste Messe- und Kongressunternehmen in der Schweiz und eines der führenden in Europa. Der Standort Basel spielt dabei eine zentrale Rolle: Nicht nur in der Bedeutung als Hauptsitz der Unternehmensgruppe und in Bezug auf die Grösse des Messegeländes, sondern vor allem auch in Bezug auf die nationale und internationale Bedeutung der hier stattfindenden Veranstaltungen ist Basel der wichtigste Messestandort in der Schweiz mit einer grossen internationalen Ausstrahlung. Im eigentlichen Messegeschäft (ohne Veranstaltungs-Services) kann der Marktanteil (Ertrag) der Messe Schweiz innerhalb der Schweizer Messelandschaft auf rund 60% geschätzt werden. In Bezug auf die Grösse ihrer Infrastruktur sowie ihres Ertrages zählt die Messe Schweiz zu den Top 15 der Messeplätze bzw. Messeunternehmen weltweit. Gemessen an der Profitabilität der Messegesellschaften belegt die Messe Schweiz international einen Spitzenrang. Entsprechend ihren Geschäftsfeldern steht die Messe Schweiz in einem äusserst komplexen internationalen Infrastruktur- und Standortwettbewerb. Das Angebot einer geeigneten primären und sekundären Messe- und Standort-Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für die Durchführung von Messen – aus der Sicht der Kundinnen und Kunden allerdings auch eine Selbstver-

ständigkeit. Im für die Messe Schweiz diesbezüglich in erster Linie bedeutsamen zentraleuropäischen Umfeld ist der Messe-Infrastruktur-Wettbewerb durch unterschiedliche Eigentumsstrukturen und zum Teil hohe staatliche Beihilfen stark verzerrt, wobei das in der Regel staatlich mitfinanzierte «Infrastruktur-Wettrüsten» zu Überkapazitäten und entsprechenden Preiskämpfen führt. Hinzu kommt, dass Basel in Bezug auf die erforderliche Standort-Infrastruktur – insbesondere das Hotelangebot und die zur Verfügung stehenden Parkräume – mit anderen grossen Messestandorten kaum mithalten kann. Die Messe Schweiz kämpft deshalb im Infrastruktur- und Standortwettbewerb mit ungleich kürzeren Spiesen als ihre Mitbewerber. Zum einen sind auf Grund des überdurchschnittlich hohen Selbstfinanzierungsgrades der Messe Schweiz die Kosten für die Durchführung einer Eigenmesse in der eigenen Infrastruktur in Basel um einiges höher, als wenn sie sich bei einem anderen Infrastrukturanbieter einmieten würde. Zum anderen müssen die Mängel in der externen Infrastruktur, die insbesondere bei den grossen internationalen Messen bestehen, durch andere Werte wettgemacht werden, die insbesondere durch den hohen Stellenwert der Veranstaltungen geschaffen werden. Trotz dieser eingeschränkten Wettbewerbsfähigkeit in Bezug auf die primäre und sekundäre Infrastruktur zeichnet sich die Messe Schweiz insgesamt durch eine sehr erfolgreiche Behauptung im Markt aus. Zum einen ist dies auf ihre Kompetenz und Leistungsstärke in ihrem Kerngeschäft – der Veranstaltertätigkeit – zurückzuführen. Zum anderen ist es das Ergebnis verschiedener strategischer Massnahmen, die in den letzten Jahren umgesetzt oder eingeleitet worden sind, unter anderem der Bündelung der Kräfte im geografischen Heimmarkt durch den Zusammenschluss der Messe Basel und der Messe Zürich in der Messe Schweiz, der Einführung einer marktorientierten Organisationsstruktur sowie der gezielten Weiterentwicklung und Erweiterung der Geschäftstätigkeit.

Ziel der Messe Schweiz ist die langfristige, nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolgs. Sie will – ohne quantitative Erweiterung ihrer Infrastruktur-Kapazitäten – ihre Anteile im europäischen und weltweiten Messe- und Eventmarkt mittel- und langfristig steigern und eines der führenden internationalen «Live-Marketing-Unternehmen» werden. Zur Erreichung dieses Zieles will die Messe Schweiz das Potenzial im Messemarkt gezielt ausschöpfen und ihr Eigenmessen-Portfolio weiter ausbauen. Zudem will sie ihre Geschäftstätigkeit im Bereich der Veranstaltungs-Services ausweiten. Neben der Stärkung des Unternehmens durch die Erschliessung zusätzlicher Märkte und Ertragsquellen dient der neue Geschäftszweig auch der Stärkung des Eigenmessen-Portfolios, wovon auch die beiden Messe-Standorte profitieren. Im Kerngeschäft der Eigenmessen stehen die Sicherung der

Leaderposition der Weltmessen BASELWORLD und Art Basel sowie die Weiterentwicklung des Portfolios im strategischen Fokus. Neben der laufenden Anpassung der Messekonzepte und der Entwicklung neuer Projekte werden für den weiteren Ausbau des Messeportfolios auch neue Wege beschritten, zum Beispiel durch strategische und operative Partnerschaften auf Produktebene. Die Messe Schweiz will ihre Eigenmessen vor allem an ihren eigenen Messestandorten in Basel und Zürich durchführen. Daneben ist sie aber auch an anderen Standorten aktiv, wenn dies der weiteren Stärkung des Portfolios und damit des Unternehmens dient (Beispiele Art Basel Miami Beach und GiardinaKARLSRUHE). Angesichts der bestehenden Überkapazitäten an Ausstellungsfläche in Europa und der geringen Wertschöpfung im Infrastruktur-Vermietungsgeschäft verzichtet die Messe Schweiz auf eine Erweiterung der Infrastruktur-Kapazitäten «auf Vorrat». Das Infrastruktur-Angebot soll vielmehr auf die quantitativen und qualitativen Anforderungen der Eigenmessen ausgerichtet sein, um deren Durchführung an den eigenen Standorten zu ermöglichen. Indem möglichst viele Eigenmessen in den eigenen Messezentren durchgeführt werden und diese auf die Anforderungen der Eigenmessen ausgelegt sind, kann die Messe Schweiz ihre weitgehende Unabhängigkeit von Gastveranstaltern bewahren und muss nicht im allgemeinen «Infrastruktur-Wettrüsten» mitziehen.

Jedes Messeunternehmen ist zum Erhalt seiner Wettbewerbsfähigkeit auf eine laufende Anpassung seiner Messeinfrastruktur angewiesen. Die Erhaltung eines zeitgemässen Messezentrums ist eine wesentliche Rahmenbedingung für die Wirtschaft. Die Aufträge der Messe und deren Aussteller an das Gewerbe, aber auch die grossen Besucherströme aus allen Bevölkerungskreisen zeigen, wie stark ein Messeplatz den Bekanntheitsgrad einer Region fördern und dadurch befruchtende Impulse auslösen kann. Grosser Handlungsbedarf besteht derzeit beim Ausbau der Infrastruktur in Basel: So genügt die Halle 3 den heutigen Bedürfnissen in keiner Weise mehr und der Wegfall der Halle 6 auf dem Erlenmattareal nach dem Jahr 2011 erfordert für die Weltmesse für Uhren und Schmuck BASELWORLD eine neue Lösung. Deshalb wurde das Projekt «Messezentrum Basel 2012» gestartet, das einen Erneuerungsbau auf dem Messegelände Basel vorsieht. Der Verwaltungsrat der MCH Messe Schweiz (Holding) AG hat am 24. März 2006 der Ausführung des Projektes mit einem Kostenrahmen von 350 Mio. Franken zugestimmt. Die Bemühungen der MCH Messe Schweiz (Holding) AG, die Finanzierung sicherzustellen, haben gezeigt, dass das Projekt ohne Beteiligung der öffentlichen Hand nicht verwirklicht werden kann. Die MCH Messe Schweiz (Holding) AG ist deshalb mit einem entsprechenden Gesuch an die Aktionäre der öffentlichen Hand und damit auch an den Kanton Zürich herantreten.

2. Begründung der Mitwirkung des Kantons Zürich an der Finanzierung des Projektes «Messezentrum Basel 2012»

Die BAK Basel Economics (BAK) hat im Auftrag der Messe Schweiz die volkswirtschaftliche Bedeutung der Messe Schweiz untersucht. Gemäss BAK sind Messen volkswirtschaftlich äusserst interessant: Sie sind Publikumsmagnete, es sind Anlässe, an denen Geld ausgegeben wird, sie erzielen Umsätze, sie schaffen Arbeitsplätze, sie sind Identifikationspunkte und sie rufen positive externe Wirkungen hervor. So ist denn auch die Messe Schweiz ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Kanton Zürich: Gemäss BAK erzielt die Messe Schweiz in Zürich durch direkte und indirekte Folgeeffekte eine Wertschöpfung von 385 Mio. Franken, einen Umsatz von 762 Mio. Franken und schafft gut 4500 Arbeitsplätze. BAK rechnet mit jährlichen Steuererträgen im Kanton Zürich (einschliesslich Gemeinden) von rund 30 Mio. Franken. Diese Wirkungen werden nicht nur durch die Messe Schweiz in Zürich, sondern auch durch Veranstaltungen in Basel erzielt, insbesondere wenn dort Weltmessen stattfinden. So profitiert beispielsweise das Gastgewerbe in Zürich infolge der beschränkten Hotelkapazitäten in Basel. Des Weiteren reisen Gäste, die aus dem Ausland kommen, oftmals über den Flughafen Zürich an. Zudem steigern die Messen das Image von Zürich im In- und Ausland. Insgesamt liegt eine attraktive Messe Schweiz gemäss BAK im Interesse des Kantons Zürich.

Überdies hat sich der Kanton Zürich bereits stark an der Unternehmensgruppe Messe Schweiz engagiert: Einerseits ist er mit einem Anteil von 4% am Aktienkapital der MCH Messe Schweiz (Holding) AG ein bedeutender Aktionär. Andererseits hat er im Jahr 1994 der damaligen Züspa ein zinsvergünstigtes Darlehen in der Höhe von 15 Mio. Franken gewährt (Vorlage 3381). Der Kanton hat somit ein Interesse an einer erfolgreichen Unternehmensgruppe Messe Schweiz, um das investierte Kapital sicherzustellen.

3. Projekt «Messezentrum Basel 2012»

Der gegenwärtige Projektstand (April 2007, noch nicht ganz abgeschlossenes Vorprojekt) umfasst folgende Projektteile:

- Erweiterung der Halle 1 gegen den Messeplatz mit einem dreigeschossigen Hallenkomplex (Erdgeschoss und zwei Obergeschosse) anstelle des «Kopfbaus»;
- Erneuerung der Halle 3 durch einen dreigeschossigen Hallenkomplex (Erdgeschoss und zwei Obergeschosse);
- Verbindung der beiden neuen Hallenkomplexe mit einer zweigeschossigen Überbauung des Messeplatzes, wobei erdgeschossig ein öffentlicher überdachter Raum entsteht, mit einer markanten Öffnung durch die beiden Obergeschosse;
- stützenfreier, multifunktional nutzbarer Hallenbereich im Erdgeschoss der Halle 3, der je nach Bedarf als Ausstellungsfläche oder abgetrennte Event-Halle genutzt werden kann und den grossen Festsaal ersetzt;
- unterirdische Verbindung unter dem Messeplatz, um die Anlieferung der neuen Halle 3 durch das bestehenden Untergeschoss der Halle 1 zu führen;
- Anpassung des Parkhauses (Fassade, Arkade), das als allein stehendes Gebäude bestehen bleibt und in einem langfristigen Kontext verschiedene Optionen offen lässt (Ersatz, Aufstockung);
- Verbindung der Grünzonen hinter dem Congress Center Basel und der Rosentalanlage entlang der Riehenstrasse;
- Optimierung Congress Center Basel (Erschliessung, Raumprogramm).

Im Vergleich zur ursprünglichen Projektskizze sind dabei zwei wesentliche Veränderungen vorgenommen worden:

- Verzicht auf die Ausstellungsfläche im Untergeschoss der Halle 3, da eine solche ein zu grosses Foyer im Erdgeschoss notwendig machen würde, wodurch dort zu wenig Fläche zur Verfügung stehen würde;
- Kompensation dieser fehlenden Fläche durch eine Verbreiterung des über den Messeplatz führenden Hallenkomplexes und durch eine Erhöhung des ersten Obergeschosses analog des Erdgeschosses auf zehn Meter (die Höhe des zweiten Obergeschosses wurde auf acht Metern belassen).

Das vorliegende Projekt erfüllt die Anforderungen der Messe Schweiz und der Öffentlichkeit in hohem Masse und ist technisch, terminlich und finanziell machbar. Die heute in Basel verfügbare Brutto-Ausstellungsfläche von insgesamt 161 000 m² (einschliesslich Halle 6)

wird um 11 000 m² (oder 7%) auf 150 000 m² verkleinert. 96 000 m² der heutigen Fläche bleiben bestehen, 54 000 m² werden neu gebaut. Die Verkleinerung der Brutto-Ausstellungsfläche wird durch mehr Ausstellungsfläche mit Hallenhöhe acht oder zehn Meter kompensiert. Die Fläche, die mehrstöckige Standbauten erlaubt, wird von 45 000 m² auf 92 000 m² gesteigert. Das Brutto-Ausstellungsvolumen wird entsprechend um 21% zunehmen.

Die zusammenhängende Ausstellungsfläche ermöglicht eine flexible Sektorierung der grossen Messen ohne Gebäudeunterbrüche; dies ist vor allem im Hinblick auf eine den Kundenbedürfnissen entsprechende Erweiterung des Luxusmarken-Sektors in der Halle 1 der BASELWORLD von grosser Bedeutung. Aber auch Notlösungen wie das «Festzelt» auf dem Messeplatz an der Swissbau 2005 werden nicht mehr nötig sein, weil mit dem flexibel aufteilbaren Flächenangebot das Problem von fehlenden Flächen in bestimmten Sektoren beseitigt wird. Indem die neuen Hallenkomplexe durch zwei Eingänge erschlossen sind, lassen sich die zusammenhängenden Ausstellungsflächen auch für die parallele Durchführung verschiedener Veranstaltungen nutzen. Zum Beispiel kann in der Halle 1 und in der Überbauung eine Messe stattfinden (erschlossen durch den Eingang bei der Halle 1), ohne eine Veranstaltung in der Event-Halle (erschlossen durch den Eingang bei der Halle 3) zu beeinträchtigen. Oder in der Halle 3 kann eine Messe stattfinden, ohne von der Herbstmesse, die in der Halle 1 untergebracht werden kann, berührt zu werden. Die neuen Eingangsbereiche sind zudem so konzipiert, dass sie die künftig notwendige Einrichtung von Besucherregistrierungsanlagen möglich machen. Die Verbindung der Hallen über den Messeplatz ermöglicht auch eine entsprechend komfortable Besucherführung. Die Besucherinnen und Besucher müssen sich nicht mehr mehrmals ein- und auschecken, wenn sie von einem Gebäude ins andere gehen, und sie können den Messeplatz bei jedem Wetter und ohne Behinderung durch die Tramlinien bequem überqueren. Die neue, multifunktionale Event-Halle im Erdgeschoss der Halle 3 wird den bisherigen Festsaal-Kundinnen und -Kunden nicht nur viel mehr Komfort bieten, sie lässt sich auch logistisch viel einfacher als der heutige Festsaal betreiben. Zudem lässt sie sich auf Grund der neuen Örtlichkeit einfacher mit Anlässen im Congress Center Basel verbinden. Dieses soll im Rahmen des Gesamtprojekts mit Anpassungen der Erschliessung (Eingangsbereich, Besucherführung) und des Raumprogramms (Bedürfnis der Kongressveranstalter nach mehr Break-Out-Räumen) eine Aufwertung erfahren. Das Projekt trägt aber auch zahlreichen öffentlichen Anliegen Rechnung: Indem die Rosentalanlage frei bleibt und entlang der Riehenstrasse und des Riehenrings weitere Grüngürtel geschaffen werden, wird die Grünraum- und Baumbilanz im Quartier nicht negativ beein-

trächtig. Die Umsetzung des ausgearbeiteten Konzepts wird zu einer allgemein gewünschten «Belebung» des Messeplatzes führen, wobei insbesondere der gedeckte Raum einen attraktiven Anziehungspunkt schaffen wird. Auch für die Herbstmesse wird sich die Situation verbessern, indem ihr künftig auch Messehallen zur Verfügung gestellt werden können. Mit der weitgehend unterirdischen Anlieferung der neuen Gebäudekomplexe werden die Immissionen in der unmittelbaren Nachbarschaft weiter verringert.

4. Finanzierung

Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich auf 350 Mio. Franken. Bereits im Mai 2006 haben die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft die Absicht geäussert, dass die öffentliche Hand der beiden Kantone das Projekt mit insgesamt 150 Mio. Franken unterstützen will. Davon betreffen 90 Mio. Franken Investitionsbeiträge und 60 Mio. Franken zinslose Darlehen. Die Messe Schweiz wird Investitionen von 200 Mio. Franken selber tätigen können. Dafür ist eine Erhöhung des Eigenkapitals um rund 40 Mio. Franken durch eine Aktienkapitalerhöhung vorgesehen, welche der Generalversammlung 2008 unterbreitet wird. Die Höhe der höchstens möglichen Investitionen, die von der Messe Schweiz im Zusammenhang mit dem Projekt «Messezentrum Basel 2012» getätigt werden können, leitet sich von einem langfristigen Finanzplan ab. Dieser ist darauf ausgerichtet, dass mit den Investitionen in das Projekt bei einem optimistisch prognostizierten Geschäftsgang im Messegeschäft die heutige Eigenkapitalquote von rund 30% knapp gehalten werden kann. Eine Senkung der Eigenkapitalquote bzw. eine Erhöhung des Fremdkapitalanteils wäre betriebswirtschaftlich nicht vertretbar. Die Infrastrukturaufwendungen der Messe Schweiz selber sind weit grösser als die entsprechende Unterstützung der öffentlichen Hand – und auch viel grösser als die vergleichbaren Aufwendungen der meisten Konkurrenten. Tatsächlich zeichnet sich die Messe Schweiz im Vergleich zum Grossteil ihrer Mitbewerber nicht nur durch ihre positiven Ergebnisse aus, sondern auch durch einen hohen Selbstfinanzierungsgrad bei den Investitionen und Infrastrukturkosten, bzw. durch geringe staatliche finanzielle Unterstützung. Die Messe Basel bzw. Messe Schweiz selber hat im Zeitraum von 1994 bis 2003 Investitionen von rund 500 Mio. Franken getätigt, den allergrössten Teil davon am Standort Basel. Im Zusammenhang mit der Modernisierung der Infrastruktur in Basel Ende der 1990er- / Anfang der 2000er-Jahre hat die damalige Messe Basel eine staatliche Investitionsbeihilfe von 70 Mio. Franken (50 Mio. Franken Kanton

Basel-Stadt, 20 Mio. Franken Kanton Basel-Landschaft) für den Bau der neuen Halle 1 erhalten. Die Messe Schweiz profitiert in Basel von einer besonderen Steuerregelung. Zudem gewährt der Kanton Basel-Stadt der Messe Schweiz rückzahlbare, verzinsliche Darlehen von 100 Mio. Franken. Die Grundstücke des Messezentrums Basel werden vom Kanton im Baurecht zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erhält die Messe Schweiz keine weiteren finanziellen Unterstützungen. Insbesondere haben weder die früheren Unternehmen Messe Basel noch die Messe Schweiz je staatliche Subventionen zur Deckung eines Betriebsdefizits oder Beiträge an die Betriebsrechnung erhalten. Dies im Unterschied zu zahlreichen Konkurrenten im In- und Ausland. In Genf und Bern zum Beispiel tragen die Betriebsgesellschaften nur etwa 50 bis 60% der kostendeckenden Infrastrukturkosten, wie sie die Messe Schweiz zu 100% selber trägt; sie profitieren von der Vergünstigung der Mietansätze der Besitzergesellschaften in der Höhe von jährlich mehreren Millionen Franken. In Deutschland sind die gänzlich neuen Messegelände in München (1998 eröffnet, 180 000 m² Bruttoausstellungsfläche, Gesamtinvestitionen von 3 Mrd. Franken) und Stuttgart (Fertigstellung 2007, 100 000 m² Bruttoausstellungsfläche, Gesamtinvestitionen von 1,5 Mrd. Franken) in Wirklichkeit fast zu 100% durch die öffentliche Hand finanziert worden. Geprüft wurden in der Folge insbesondere die Erhöhung der Eigenmittel der Messe Schweiz, Investitionsbeihilfen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie zinsgünstige Darlehen der öffentlichen Hand. Das sich daraus ergebende Finanzierungskonzept weist eine Mischung der geprüften Finanzierungsarten auf und deckt den Finanzbedarf wie folgt:

Finanzierungsplan Messezentrum Basel 2012 (in Mio. Franken)

Finanzierungsart	Kanton BS	Kanton BL	Kanton ZH	Stadt Zürich	MCH	Total
Erhöhung Aktienkapital					40	40
Investitionsbeihilfen à-fonds-perdu	20	20				40
Investitionsbeihilfe Kongresszentrum	50					50
Zinslose, nachrangige Darlehen	30	30				60
Zinsgünstige Darlehen	85	35	20	20		160
Total	185	85	20	20	40	350

5. Gewährung eines zinsvergünstigten Darlehens

Gemäss Finanzierungskonzept gewähren der Kanton und die Stadt Zürich ein zinsvergünstigtes Darlehen von je 20 Mio. Franken. Die Darlehensbedingungen werden in einem Vertrag zwischen dem Kanton und der MCH Messe Schweiz (Holding) AG geregelt. Die wichtigsten Bedingungen lauten wie folgt: Der MCH Messe Schweiz (Holding) AG wird ein zinsvergünstigtes, rückzahlbares Darlehen von höchstens 20 Mio. Franken und einer Laufzeit von höchstens 20 Jahren gewährt. Der Zinssatz beträgt 2,25% pro Jahr. Die Gewährung erfolgt unter der Bedingung, dass die Stadt Zürich ein bezüglich Volumen, Laufzeit, Zinssatz und Sicherstellung gleichwertiges Darlehen gewährt. Ausgehend von einem Refinanzierungssatz über 20 Jahre von rund 3,5%, ergeben sich zinsbedingt jährliche Folgekosten von Fr. 225 000. Weitere Kosten fallen keine an. Diese Folgekosten übersteigen die Finanzkompetenz des Regierungsrates gemäss Art. 68 Abs. 2 der Kantonsverfassung (KV, LS 101), weshalb die Gewährung des Darlehens in der Kompetenz des Kantonsrates liegt. Gemäss Angaben der MCH Messe Schweiz (Holding) AG wird das Darlehen 2009 benötigt. Für die Gewährung eines zinsvergünstigten Darlehens an die MCH Messe Schweiz (Holding) AG sind im KEF 2008 bis 2011 für das Jahr 2009 Investitionen von 20 Mio. Franken in der Leistungsgruppe Nr. 4930, Kapital- und Zinsendienst Staat, einzustellen.

6. Beteiligung des Kantons Zürich an der Aktienkapitalerhöhung

Gemäss Finanzierungskonzept werden über eine Aktienkapitalerhöhung Mittel von 40 Mio. Franken bereitgestellt. Die Voraussetzungen für die Durchführung der Aktienkapitalerhöhung sind noch nicht geschaffen worden, es fehlt insbesondere die Ermächtigung der Generalversammlung. Diese soll an der Generalversammlung vom Mai 2008 eingeholt werden. Es ist geplant, die bisherigen Aktionäre gemäss heutigem Verhältnis an der Aktienkapitalerhöhung teilnehmen zu lassen. Der Kanton Zürich verfügt über 4% des derzeitigen Aktienkapitals. Damit beläuft sich der Anteil des Kantons an der geplanten Aktienkapitalerhöhung auf rund 1,6 Mio. Franken. Die Details der Aktienkapitalerhöhung sind indessen noch nicht restlos geklärt. Das Volumen der Aktienkapitalerhöhung – und damit auch der absolute Anteil des Kantons – kann daher je nach Ausgestaltung der Aktienkapitalerhöhung leicht vom geplanten Volumen abweichen. Verbindlich bleibt indessen die Teilnahme des Kantons an der Aktienkapitalerhöhung im Ausmass der bisherigen Beteiligung von 4% des

Aktienkapitals. Der Erwerb der Aktien der MCH Messe Schweiz (Holding) AG erfolgt nicht als Kapitalanlage und ist daher aus dem Verwaltungsvermögen zu gewähren. Die erworbenen Aktien sind anschliessend auf den Nennwert abzuschreiben. Der Umfang dieser Abschreibung kann nur schwer geschätzt werden, da die Details der Aktienkapitalerhöhung noch nicht geklärt sind. Diese Abwertung wird indessen mit der Umstellung auf die IPSAS-Rechnungslegungsstandards wieder rückgängig gemacht werden. Die Beteiligung des Kantons an der Aktienkapitalerhöhung liegt gemäss Art. 68 Abs. 2 KV in der Kompetenz des Regierungsrates. Der Regierungsrat hat dieser Beteiligung mit Beschluss vom 2. Mai 2007 bis zu einem Höchstbetrag von 2 Mio. Franken zugestimmt. Auch wenn die beiden Ausgaben letztlich Finanzierungsmassnahmen des Projektes «Messezentrum Basel 2012» darstellen, bedingen sie sich aus Sicht des Kantons nicht gegenseitig und können unabhängig voneinander beschlossen werden. So könnte eine Darlehensgewährung auch ohne Teilnahme an einer Aktienkapitalerhöhung bzw. eine Teilnahme an einer Aktienkapitalerhöhung ohne Darlehensgewährung erfolgen.

7. Würdigung

Das Projekt «Messezentrum Basel 2012» ist notwendig für die Sicherung des Eigenmessen-Portfolios in Basel. Es trägt des Weiteren wesentlich zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Unternehmens-tätigkeit bei, die beiden Standorten zugute kommt. Zudem hilft es, die mit der Unternehmenstätigkeit verbundenen volkswirtschaftlichen Auswirkungen in den Standortregionen und in der ganzen Schweiz zu sichern. Darüber hinaus lassen sich mit einer erfolgreichen Unternehmensgruppe Messe Schweiz die bereits getätigten Investitionen sichern.

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, der MCH Messe Schweiz (Holding) AG ein zinsvergünstigtes Darlehen von 20 Mio. Franken zu gewähren.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:	Der Staatsschreiber:
Diener	Husi